

## **Rede Wahlkreiskonferenz 10.09.2021**

Wir erleben gerade besondere Zeiten. Und wir sind gefordert, Antworten auf Fragen zu geben, die sich uns in dieser Grundsätzlichkeit schon lange nicht gestellt haben. Klimawandel, Digitalisierung, Corona und gesellschaftliche Spaltung verändern unsere Welt – auch hier in Schleswig-Holstein.

Wir brauchen einen handlungsfähigen Staat, der diese Umbrüche gestaltet. Wir müssen der Hilflosigkeit, die viele Menschen empfinden etwas entgegensetzen. Wir müssen unsere Gesellschaft in diesen Umbrüchen zusammenhalten. Und die derzeitigen Umfragewerte zeigen ja, dass dies der SPD am ehesten zugetraut wird.

Das Motto „wenn jeder für sich selbst sorgt, ist für alle gesorgt“ ist kein sozialdemokratisches.

Die SPD ist die einzige politische Kraft, die unsere Gesellschaft auf allen Ebenen zusammenhalten kann. Von europäischen Entscheidungen, über den Bund, das Land und dann letztlich bis hin zu den Dingen, die ihr auf kommunaler Ebene befördert.

Wir sind vor Ort fest verankert, in den Betrieben und Betriebsräten, Gewerkschaften, in Sportvereinen und Feuerwehren, bei Störauf oder in der Kremper Gilde. Auf diese Weise können wir kurze Wege nutzen, um Dinge zu befördern und von verschiedenen Seiten zu flankieren.

Wir gestalten Zusammenhalt. Und das heißt für mich: wir lösen Konflikte, indem wir diese ehrlich benennen und die Interessen ausgleichen und zusammenführen.

Der Klimaschutz ist dafür ein deutliches Beispiel. Wir müssen unser Klima und unsere Natur mit aller Kraft schützen und unsere Klimaziele erreichen. Auf Initiative der SPD wird es im Landtag dazu eine ausführliche Expertenanhörung geben.

Aber die Lösung ist nicht einfach nur ein bisschen anderer Lifestyle und auch nicht die Grünen-Philosophie von Verboten und moralischer Selbstüberhöhung. Alle in Schleswig-Holstein müssen sich Klimaschutz leisten können.

Und wir brauchen Konzepte die einzelne Regionen nicht abhängen und die tragfähig sind z.B. zur Mobilität. Wir sind ein ländlich geprägter Raum. Da funktionieren Modelle aus größeren Städten nicht und da wird es auch immer Individualverkehre geben. Dafür brauchen wir eine klimafreundliche Infrastruktur, die das Land organisieren muss.

Wir müssen sehr schwierige soziale und ökonomische Fragen beantworten. Klimapolitik funktioniert nicht ohne eine gute Arbeitsmarkt- und Industriepolitik. Ich habe in den vergangenen Monaten festgestellt, dass Gespräche mit Unternehmen im Moment einen ganz neuen Fokus haben.

Wenn ich gemeinsam mit der Stiftung Naturschutz bei Holcim erläutert bekomme, wie das Unternehmen sich in den kommenden Jahren auf den Weg zur CO<sub>2</sub>- reduzierten Produktion macht, wenn

Unternehmen in der Region Konzepte zur Kreislaufwirtschaft entwickeln, wenn Abfallprodukte eines Unternehmens möglicherweise Rohstoff eines anderen Betriebes sein können, dann sind wir in einem besseren Prozess, als wenn wir nur an der Verbotsschraube drehen.

Die Unternehmen haben den Wert der Klimaverträglichkeit als Wettbewerbsfaktor erkannt. Und die SPD und die Gewerkschaften sind wieder ein ernstzunehmender Partner, diese Prozesse zu unterstützen

Denn wir wissen nur zu gut, dass wir grade in einer gut aufgestellten zukunftsfähigen Industrie hier vor Ort, bei Steinbeis, bei Holcim, bei Butzkies, bei Prokon oder bei den Unternehmen in Brunsbüttel qualifizierte, gut bezahlte Arbeitsplätze haben.

Wir müssen als Partei aber auch offen sein für Entwicklungen, die wir bisher nicht auf der Agenda hatten, für die wir aber immer erster Ansprechpartner sein müssen. Das sind grade hier bei uns im Innovationsraum innovative Start-ups, Neugründungen die z.T. ein ganz anderes Selbstverständnis vom Verhältnis Arbeitgeber/Arbeitnehmer haben, bei denen auch Eigentumsverhältnisse nicht mehr die klassischen sind.

Wir sind diejenigen, die sich in der Vergangenheit nicht vor Konflikten weggeduckt haben und das werden wir auch zukünftig nicht tun. Ganz im Gegensatz zur derzeitigen Landesregierung.

Der Ausbau der Windkraft ist keinen Schritt vorangekommen, weil die Koalitionsbeteiligten sich aus ihren widersprüchlichen

Wahlversprechen nicht rauswinden konnten und sich vor Auseinandersetzungen vor Ort gefürchtet haben.

Als wir in Regierungsverantwortung waren, haben wir gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Fachleuten, Unternehmen, Gewerkschaften und vielen anderen gesellschaftlichen Gruppen daran gearbeitet, einen gemeinsamen Plan, eine Landesentwicklungsstrategie für unsere Zukunft zu entwickeln. Einige erinnern sich vielleicht noch an eine Veranstaltung im ISiT hier in Itzehoe.

Dieser Strategieprozess wurde vom CDU-Ministerpräsidenten beendet. Ohne Angabe von Gründen, ohne eine neue eigene Idee. Digitalisierung, Bildung, Klimawende, Standortsicherung, Krisenfestigkeit, Daseinsvorsorge und Investitionen in die Zukunft brauchen aber einen Plan.

Gestalten wollen – das ist der Ansatz der SPD. Kompromisse, die in Tatenlosigkeit enden – das ist der Ansatz von Jamaika und das ist das Gegenteil eines handlungsfähigen, starken Staates.

Die SPD ist entstanden aus den Arbeiterbildungsvereinen. Und natürlich steht das Thema Bildung für uns nach wie vor ganz oben auf der Agenda. Alle Umfragen sagen, dass dies auch für die Menschen in Schleswig-Holstein von größter Bedeutung ist. Über die Kita-Reform will ich jetzt nicht in aller Ausführlichkeit reden. Wir hatten vor Corona zwei Veranstaltungen dazu.

Nur kurz zu einem Knackpunkt: eine Veränderung des Fachkraft-Kind-Schlüssels auf dem Papier ist noch keine Qualitätsverbesserung. Schon jetzt fehlt es an Personal. Es war ein zentraler Fehler, die

Reform nicht durch eine umfassende Fachkräfteinitiative zu flankieren.

Auch das Thema Inklusion wurde damals nicht mitgedacht – eigentlich unvorstellbar, zumal im Moment noch ein Modellprojekt zur inklusiven Kita weiterläuft, das wir auf den Weg gebracht haben und das eindeutige Ergebnisse hervorgebracht hat.

Was die Schulen angeht, werden wir jetzt keine Strukturdebatten mehr führen. Wir haben mit dem System der Gemeinschaftsschulen einen nachhaltigen Umbau der Bildungslandschaft erreicht. Nun geht es darum, wie die Ausstattung von Schulen zukünftig aussehen muss, um dem Anspruch eines leistungsfähigen, inklusiven Bildungssystems gerecht zu werden.

Wir setzen dabei auf eine Verstärkung multiprofessioneller Teams. Die SPD hat im Bund gerade die Entscheidungen zum verbindlichen Ganztag erreichen können. Auch hier gilt für Schleswig-Holstein, jetzt die Ausbildung von Fachkräften voranzutreiben, um die Bedarfe ab 2026 (Rechtsanspruch für die erste Klasse) decken zu können.

Und die SPD Landtagsfraktion macht sich Gedanken, wie die Schule der Zukunft räumlich aufgestellt sein muss. Dazu werden wir ArchitektInnen, Fachhochschulen, Schülerinnen und Schüler und weitere Fachleute zusammenbringen – eine bestimmt spannende Veranstaltung im Spätherbst. Am Ende soll ein Leitfaden stehen, der auch euch als kommunale Entscheider Anregungen geben kann.

Corona hat eines deutlich gemacht: es ist stark vom Zufall abhängig, wie ein Schüler, eine Schülerin unterrichtet wird. Das gilt natürlich für

die Nutzung digitaler Angebote im Unterricht und zuhause aber auch für die Versorgung und Ausstattung insgesamt.

Grade an Grundschulen ist die Versorgung mit Lehrkräften sehr unterschiedlich. In vielen Klassen unterrichten Lehrkräfte, die das betreffende Fach und seine Didaktik gar nicht studiert haben.

Ganztagsangebote sind im Land völlig uneinheitlich verteilt. Das gilt auch für den WLAN-Zugang

In der Grundschule werden aber die Fundamente der Bildungslaufbahn und damit der Lebenschancen gelegt. Deshalb muss es grade hier eine Gleichwertigkeit der Qualität geben. Dafür muss das Land auch organisatorische Verantwortung übernehmen

Die Bildungsministerin hat es nicht geschafft, die Schulen verlässlich durch die Krise zu führen. Hier gab es reichlich Chaos, Handlungsanweisungen, die am Wochenende eingingen und ab Montag gelten sollten, keine einheitliche Anforderungen für Kontaktpflege mit Eltern und Kindern. Das können wir besser.

Viele der Themen, die uns im Landtagswahlkampf bewegen, werden wir im Rahmen der Diskussion unseres Wahlprogramms, unseres Zukunftsprogramms noch diskutieren. Wir haben herausfordernde Zeiten vor uns, aber auch spannende Zeiten, in der viele Weichen sehr grundsätzlich gestellt werden. Das möchte ich auch weiterhin als eure Landtagsabgeordnete machen - natürlich immer auch mit euch gemeinsam.